



Mit Schwert und Schraubenzieher

Die Michaelskapelle in Bonn-Bad Godesberg ist gerettet

Der Erzengel Michael erscheint nicht in der Grottenzene, dafür im Sonnenstrahlenkranz darüber, so wie man ihn kennt: mit dem Schwert in der Hand

Direkt unterhalb der Godesburg – Landmarke, Namensgeberin und historische Wiege des ehemals selbstständigen Bonner Stadtteils Bad Godesberg – liegt die Michaelskapelle. Verborgен hinter Bäumen am Hang des Burgbergs, außen schlicht in Farbe und Form, spielt sich in ihrem Inneren ungeahnt Dramatisches ab: Eine verschlungen und bewegt gestaltete Stuckdecke im Kirchenschiff und unzählige Engel führen direkt auf den barocken Altar zu. Dort – umrahmt von ebenso stückverzierten Seitenaltären – äugt in einer grottenähnlichen Nische hinter zwei wild gestikulierenden Figuren ein fast lebensgroßer Ochse hervor. Ungewöhnlich auf den ersten Blick, doch schlüssig für den Heiligenkundigen, der weiß, dass die Kapelle Erzengel Michael geweiht ist. Die Szene erzählt von der Erscheinung des heiligen Michael im Gargano-Gebirge in Apulien: Ein Ochse hatte sich in den Eingang einer Höhle verirrt. Als ein Jäger einen Pfeil auf ihn schoss, traf dieser ihn selbst. Dem Bischof von Spoleto, der für das Überleben des Jägers betete, erschien im Traum Erzengel Michael. Er befahl ihm, in der Höhle ein Heiligtum zu errichten. Bis heute ist die Grotte auf dem Sant'Angelo eine bedeutende Wallfahrtsstätte; zahlreiche Michaelskirchen und -klöster wurden auf Bergen errichtet.

Schon Anfang des 13. Jahrhunderts stand innerhalb des Burgrings eine dem heiligen Michael geweihte Kapelle, zerstört 1583 im Truchsessischen Krieg. Seitdem prägt die Burg als Ruine den Godesberg. Erst Mitte des 17. Jahrhunderts wieder aufgebaut, ließ der Kölner Erzbischof Joseph Clemens von Bayern die Kapelle 1698/99 als Oratorium des Michaelsordens außergewöhnlich qualitativ barock ausgestalten. Diese glanzvolle Zeit währte nur kurz: Mit dem Kirchenneubau

in der Stadt 1862 wurde die Kapelle nur noch gelegentlich genutzt, das Kirchlein verschwand mehr und mehr aus dem Bewusstsein.

Rettung nahte erst 2009, als sich der Förderverein für die durch eindringende Feuchtigkeit bereits stark beschädigte Michaelskapelle gründete. Überaus erfolgreich, denn im Mai 2014 konnte mit einem Gottesdienst das Ende der Restaurierungsarbeiten gefeiert werden. Per Lautsprecher musste die Messe nach draußen übertragen werden, so viele freuten sich über die Wiederauferstehung des kleinen Kirchenbaus. Gedankt wurde den zahlreichen Mitstreitern, auch der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die mit ihrer Förderung den Anstoß für die weitere Finanzierung geben konnte.

Obwohl so eng mit Bad Godesberg verbunden und nicht weit von der Innenstadt gelegen, ist die Michaelskapelle nach wie vor ein verborgener und vielen unbekannter Sakralbau. Seit einigen Jahren hat sich wieder eine Eremitin in der winzigen Einsiedelei, die sich im Schutz der Vorburgmauer an das Kirchlein anschmiegt, niedergelassen. Sie versorgt die Kapelle – und manchen Ratsuchenden – mit klugem Trost. Die Unruhe der Restaurierungsarbeiten hat sie gelassen begleitet, denn Schwester Benedicta und ihre Michaelskapelle eint die Erfahrung: Wahrer innerer Reichtum führt auch durch raue Zeiten.

Beatrice Härig

Michaelskapelle, Auf dem Godesberg, 53177 Bonn.
Maßnahmen: Dachdecker- und Zimmererarbeiten
Fördermittel: Deutsche Stiftung Denkmalschutz dank GlücksSpirale, Erzbistum Köln, Bund, Land, Förderverein



Die Michaelskapelle und die Einsiedelei unter neuem Schutz: Die Dacharbeiten mussten besonders sorgfältig und vor allem erschütterungsfrei ausgeführt werden, um die filigranen Stuckarbeiten der Innendecke nicht zu zerstören. Jede einzelne Schieferplatte wurde deshalb geschraubt, nicht wie üblich genagelt.